

Deutsches Reich.

Aus München wird gemeldet, daß an Stelle des für kurze Verhinderung Reichsgerichtsraths Cumulus der Oberlandesgerichtsrath Winkler zum Mitglied des Reichsgerichts ernannt worden ist.

Auf Grund des Socialistengesetzes sollen Ende der vorigen Woche von Seiten des Berliner Polizei-Präsidenten Ausweisungen in größerer Anzahl bewirkt worden sein.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ist, so nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Das III. Conflitorium in Magdeburg theilt in der letzten Nr. seiner „Annil. Mittheilg.“ folgendes mit: Da die Auswanderung sich mehr und mehr überaus wichtig ist, daß die aus der Heimat wegziehenden Personen diesen ersten Schritt unter dem Segen christlicher Hirten thun.

Der Schmalteiser Wirth zu Wüththal im Mansfelder Kreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. (Personal-Cronik) Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Schönefeld, Diöces Candau, ist der bisherige Pfarrer in Niebels Wilhelm Albert Brunnler berufen und befristet worden.

Am 27. Aug. Die Mittheilung von einer Reichstags-Candidatur des Reducteurs und Schriftstellers Wartenburg im diesigen Wahlkreis erklärt das „Gesamte Tagesblatt“ für erfinden. Neuerdings schwirren Gerüchte umher von einer Candidatur des Dr. Max Schirich, der sich in diesem Sommer vier Wochen lang als Kandidat im Wahlkreis in unserem Oberlande aufhalten und mancherlei Fäulung mit den Fortschrittsmännern des Oberlandes gehabt hat.

Am 28. Aug. Laut Bekanntmachung des Staatsanwalts beim gemeinschaftlichen Landgerichte sind in der Nacht vom 19. u. 20. d. M. mittels Einbruch in das Wohnhaus des Herrn Kurzen aus der Mitte der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung

Stadtverordnete gewählte Formsticker Herr Görner ist seitens des Ministeriums aus formellen Gründen nicht befristet worden. Laut Bekanntmachung des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung findet dabei am Dienstag eine nochmalige Wahl statt.

22. Hannover, 28. Aug. Das Comité für Errichtung von Ferienkolonien für arme schwächliche Kinder veröffentlicht einen Bericht, welcher die bisherigen Leistungen erschichtlich zeigt. Bei einer Gesamteinnahme von 5100 Mark, welche dem Comité zur Verfügung standen, war es demselben möglich, die nicht unerhebliche Anzahl von 124 Kinder in Begleitung von drei Lehrern und vier Lehrerinnen nach verschiedenen Orten auf dem Lande und an der See hin zu entsenden.

23. Hannover, 28. Aug. Der hiesige Sparverein für Confratrabanten, welcher den Zweck hat, die alljährlich zu Oftern in den ärmeren Familien sich fühlbar machende Verdrängnis wegen Beschaffung der zur Confratration erforderlichen Bekleidung möglichst zu beseitigen, und der nebenbei zur Erzielung der Kinder für den Sparfain beitragen will, hat nach seinem am 1. Juli erfolgten zweiten Geschäftsjahre einen Bericht über seine bisherige Wirksamkeit veröffentlicht.

24. Rom Eichenfeld, 28. Aug. Die Stadt Duderstadt erhebt in diesem Jahre zum zweiten Male Communalsteuer, welche sich auf 16000 Mark beläuft. Die Ueberführung in den letzten Jahre nur 5000 Mark betrug. Die Ursache hiervon ist wie schon kürzlich erwähnt, in der Hauptache der Culturkampf, indem nach staatlicher Aufhebung des dortigen Umlage-Vertrages die Rummereinstufe jährlich 4800 Mark für die Bedürfnisse der vier katholischen Elementarschulen aufzubringen hat, während vordem jene Klosterbetriebe den Unterhalt unentgeltlich erachteten.

25. Rom Eichenfeld, 28. Aug. Die Witzzeitschrift „Literatur“ ihres Gastes vorgelesenen Briefmiedel Alfred de Musset's der Nationalbibliothek mit der Bestimmung übermacht, daß diese Documente erst vom Jahre 1910 ab, d. i. 100 Jahre nach der Geburt des Dichters, dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen.

26. America! betitelt sich eine neue Zeitschrift, herausgegeben von unserm Landsmann, Otto Maack, welcher als Flüchtling aus dem Vaterlande lange Jahre in den Vereinigten Staaten gelebt hat und gegenwärtig lebt in Wien ist. Dieses Organ bezweckt, eine Aufklärung über die amerikanischen Zustände und eine Vermittelung zwischen den beiden Welttheilen zu geben. Und in der That entspricht der Inhalt der bereits erschienenen 12 Nummern vollständig der in der Einleitung ausgesprochenen Tendenz, welche der Herausgeber in folgendem: „Was wir wollen!“ zusammenfaßt: „Wenn von America die Rede ist, so bezieht man nur die Vereinigten Staaten. Diese umfaßt die den ganzen Subcontinent aller Culturen und aller Fortschritte jenes Welttheils. Bei der massenhaften Auswanderung aus Europa nach diesem Länder-Complex, die seit 1848 - 80 nahezu 10 Millionen betrug, sowie bei den lebhaften Handelsbeziehungen und der colossalen Correspondenz zwischen beiden Continenten sollte man meinen, daß America und seine Bewohner in Europa und besonders in Deutschland wohl bekannt

wären. Doch ist dem nicht so und es werden eine Menge Klagen, America betreffende Urtheile ausgeprochen und verbreitet. Der englische Reformator John Bright hat denen gegenüber jedoch zutreffend: „Das amerikanische Volk, das mit fabelhafter Schnelligkeit seine Schanden beabsichtigt und deren Finzen zur Hälfte reduziert hat, mag wohl ausstellen werden seinen zu schönen Schein, aber seine Sandlungen sind immer weiser.“ Wir wollen nun in diesem Blatte unsere Schriften in unsern eigenen Interesse dazu beitragen, jenes wunderbare Land und seine thätigen Bewohner unter unsern Lesern in wahrer Gestalt vorzuführen. Wir wollen zeigen, wie der Amerikaner schafft und sich amüsiert, wie er isst und trinkt, wie er isst und trinkt, handelt und handelt, erobert und cultivirt, baut und erfindet. Wir wollen die Tugenden preisen und die Fehler nicht bemeineln, dem Fortschritte und dem oft berechtigten Stolz unsere Anerkennung nicht verweigern, die Schwächen tadeln und die Energie loben, die Gebräuche und Wobnen, die Kunst und Gewerbe bezeichnen und unsere Ziele mit passenden Illustrationen beleuchten. Diejenige Vorhaben gemäß ist, daß sein Journal eine Seite aus im Leserkreise, in jedem Journalartikel und als Darstellung in Hotels und Restaurants und zur zweiten nicht, daß daselbst, welches monatlich 3 Nummern aus dem Verlage von Otto Maack in Wien baldmöglichst für 2 R. liefert, sich bald und allenthalben als ein Bedürfnis emporheben wird.

Wermischtes.

Die Reifezeit, welche die Dienerschaft August des Jahres benutzte, wenn sie ihren fühllichen Herrn auf seinen Fahrten nach Völen begleitete, sollte dieser Tage in Dresden mit verschiedenen außer Gebrauch gestellten alten Hofmannen befristet werden; auf Einrede der als Altersheim für den bekannten Hofopothekers Dr. Caro soll jedoch die historische Kapelle für das Altersheimmuseum angekauft werden. Das einfach gar angethränen einem Fräulein sehr ähnliche Ungelüm hat vierzig Jahre, ist etwa 5 Meter lang, und für eine Bekleidung von 6 Personen berechnet. Wie ein Vestiment beschaffen ist, auf Eigenschaften hinweisen, sind auf dem Holz und Eisen konstruirt. Untergetheile, hat alle seine Fäden. Hinter dem hohen Aufsteigende befindet sich ein großer Raum zur Aufnahme des fürstlichen Reizegepäckes. Die Mitte des Wagens bildet ein vierzigiges, mit schwarzem Feder überdecktes Coups, dessen Sitze und Wände mit grobem, weißem, weiches gestrichelten Stoffe umhüllt sind. Die Sitzgelegenheiten, welche durch der Fenster nur einfache Einrahmungen sich befinden, sind von starkem Eisenblech hergestellt und mit Leder überzogen. Hinter dem Coups ist eine riesige schwarze Lederne Fuß-Eckel angebracht. Unter dem Wagenfelde befinden sich noch lange Solafallen eingebaut, die wahrlich ein Aufnahmehaus für Futtermittel gedient haben. Wohl in Rücksicht auf den barmherzigen Fürstlichen Hof, der das Fahrzeug aus zwei mächtigen, mit eisernen Rindern versehenen Hebedäumen mit sich, die unterhalb der Radachsen mit wuchtigen Riemern angebracht sind und an den Seiten des Wagens befinden sich obenreine eisernen Handhaben.

Die Königin von Rumänien ist bekanntlich eine sehr gebildete und feinsinnige Frau. „Am 1. August“ hat vor einiger Zeit „Einselne“, weithin in die Welt, die sie auf anzunehmen verziehen, wie viele Dichter wären nicht! — „Die Welt rumpelt die Frauen nur, wenn man sie nicht — wenn man ihr folgt, lächelt sie.“ — „Man besetzt uns weder unser Talent, noch unsere Energie, noch unsere Freunde, noch unsere Feinde. Man vertritt uns nur unsere Zeit.“ — „Schick den ungeliebten nicht.“ — „Eine Frau, die auf ihr Geschick nicht stolz ist, ist eine Königin, die ihre Krone nicht verdient.“ — „Man muß seinen Körper wie einen Diener behandeln, damit er nicht unter Herr wird.“ — „Der Stolz ist ein schlechter Berater, aber ein tüchtiger Freund.“ — „Der Stolz ist ein schlechter Berater, aber ein tüchtiger Freund.“ — „Der Stolz ist ein schlechter Berater, aber ein tüchtiger Freund.“

Das 18. Jahrhundert ist auch in unserer funktionsfähigen Ausstellung ganz besonders durch das nun aufstommende Porzellan charakterisiert, dessen Entwicklung man hier von dem dunklen Bettendorporzellan bis zu den vollendeten Darstellungen von Trauben und Blumen auf Tellern verfolgen kann. Des glänzendsten Stückes dieser Arttheilung haben wir bereits gedacht. Japanische ist durch ein aus Magdeburg stammendes Medaillon von etwa 1780 vertreten (Berliner Gewerbe-Museum); auch ein charakteristischer Wegwood-Topf fehlt nicht. Dann fallen uns verschiedene Dosen auf, welche die Verbreitung des Schmuß-Tabaks nötig machte. Die Aufschrift einer von Herrn Lapetzer Thorndorf ausgestellten Dose sagt: „Unter denen seltenen Baaren, Die man uns in diesen Jahren Gut aus Indien gebracht, Weil er seinen alten Fernerhin den Reich behalten, Weil er stobe Gester macht.“

Als aus dem 17. Jahrhundert: doch sind das Hallorenglas von 1718, ein schöner Silberbecher von 1711 und die Seidel und Krüge von 1705, 1738 und 1776 zu beachten. Es macht Freude, den Mann, welcher dem Jahrhundert der Aufklärung seinen Geist aufopfert, in einem sehr charakteristischen Porträt zu sehen: Friedrich den Großen in „pantiflons“ Wachs-farben gemalt von dem 1783 verstorbenen N.jamin Colen (Wesf) des Herrn Geheimen Deputirtenverwalters D. Roebenfeld. Neben diesem Kunstwert ist noch einmal an das zu erinnern, was Herr Concertsänger Otto aus seinen reichen Sammlungen ausgehellt hat.

Das 19. Jahrhundert ist eigentlich von einem Pavillon für funktionsfähige „Nierthümer“ ausgeschlossen; aber in dasselbe führen doch drei ausgestellte, unter sich sehr verschiedene Gegenstände hinüber: ein Becher Napoleons I., die schon hervorgehobene schöne marmore Porträtblätter eines jungen Wächers von Schadow und ein Hallorenglas von 1808 — mögen sie eine charakteristische Signatur der Viel-festigkeit sein, mit welcher sich Kunst und Kunstgewerbe in die Aufgaben der Zeiten zu finden haben.

Wir haben unsere Leser vielleicht ermüdet durch unsere eingehende Aufzählung und die wiederholte Ermahnung von Namen und Sachen, ohne daß wir jedoch jeder Einzelne geben hätten gethan werden können; aber dieser erste Versuch einer funktionsfähigen Ausstellung geschichtlicher Denkmäler in unserer Stadt und aus allen Welttheilen überwindende Gelingung dieses Vorhabens durch die Energie und selbstlose treue Arbeit der hierzu verbundenen Männer, besonders des Herrn Prof. Dr. Seydewitz, fordert so dankbare Anerkennung, daß man wohl verdienen bis in das Einzelne nachzugehen die Pflicht hat. Zudem ist es ein angenehmes Geschäft, zu beobachten, wie erfolgreich die Schöne der Alltäglichkeit einen höheren Reiz zu verleihen vermag.

Aus der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Der Kunstpavillon.

V.

Verhältnismäßig zahlreich sind die Stücke des 17. Jahrhunderts. Vier Gemälde vertreten die niederländische Kunst: zwei Landschaften von Bergem, ein Delphinchen von Dow und ein Blumenstück von der Heem — doch ist bei diesen beiden letzten Sachen der Ursprung nicht ganz sicher. Wäg-lideweise ist auch das zierliche Miniaturbild auf der Dole des Herrn Photographen Weber desselben Ursprungs, jedenfalls im 17. Jahrhundert entstanden. Die musterhaften Möbel mit eingetragener Arbeit derselben Zeit, im Besitz des Herrn Geheimrath Wolmann sind schon näher erwähnt worden: einige Trümpfe, wie ein Glasochel mit der Ansicht Magdeburgs (Berliner Gewerbe-Museum), ein Fokal mit eingetragener Figur und dem zu echter Brüderlichkeit passenden Spruch:

„Sei Du mein treuer Freund, so komme mit mir ein, Verbiel Du Jonathas, so will ich David sein.“

(Im Besitz des Herrn Dr. C. Schwefelge), ein venezianisches Weinglas (des Herrn E. v. Prigelwitz in Merzbürg) und ein von einem A. H. in Halle gefertigter silberner Humpen (Gewerbe-Museum in Berlin) — alles aus dieser Zeit — gefastete einen Einblick in eine Seite des gelebten Lebens. Den wahrhaften Charakter des damaligen Bürgerthums dagegen kennzeichnet eine Armbrust, mit Eisenblech ausgelegt, und eine jetzt dem leipziger Magistrate zugehörige halbesche Schützenkronen von 1601. Die meisten Stücke sind durch eine bestimmte Datirung wichtig; wir haben nur hervor eine messingenen Tafelkalanders von 1634 und den Tafelkalanders von 1650; Stickerarbeiten von 1644 und 1657, Gläser und Kannen von 1631, 1660, 1661, 1666, 1667 und 1672; von heiligen Geräthschaften den durch Herrn Stadtrath Hildenbagen hinlänglich gewürdigten goldenen Kelch von

Aus der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Der Kunstpavillon.

V.

Verhältnismäßig zahlreich sind die Stücke des 17. Jahrhunderts. Vier Gemälde vertreten die niederländische Kunst: zwei Landschaften von Bergem, ein Delphinchen von Dow und ein Blumenstück von der Heem — doch ist bei diesen beiden letzten Sachen der Ursprung nicht ganz sicher. Wäg-lideweise ist auch das zierliche Miniaturbild auf der Dole des Herrn Photographen Weber desselben Ursprungs, jedenfalls im 17. Jahrhundert entstanden. Die musterhaften Möbel mit eingetragener Arbeit derselben Zeit, im Besitz des Herrn Geheimrath Wolmann sind schon näher erwähnt worden: einige Trümpfe, wie ein Glasochel mit der Ansicht Magdeburgs (Berliner Gewerbe-Museum), ein Fokal mit eingetragener Figur und dem zu echter Brüderlichkeit passenden Spruch:

„Sei Du mein treuer Freund, so komme mit mir ein, Verbiel Du Jonathas, so will ich David sein.“

(Im Besitz des Herrn Dr. C. Schwefelge), ein venezianisches Weinglas (des Herrn E. v. Prigelwitz in Merzbürg) und ein von einem A. H. in Halle gefertigter silberner Humpen (Gewerbe-Museum in Berlin) — alles aus dieser Zeit — gefastete einen Einblick in eine Seite des gelebten Lebens. Den wahrhaften Charakter des damaligen Bürgerthums dagegen kennzeichnet eine Armbrust, mit Eisenblech ausgelegt, und eine jetzt dem leipziger Magistrate zugehörige halbesche Schützenkronen von 1601. Die meisten Stücke sind durch eine bestimmte Datirung wichtig; wir haben nur hervor eine messingenen Tafelkalanders von 1634 und den Tafelkalanders von 1650; Stickerarbeiten von 1644 und 1657, Gläser und Kannen von 1631, 1660, 1661, 1666, 1667 und 1672; von heiligen Geräthschaften den durch Herrn Stadtrath Hildenbagen hinlänglich gewürdigten goldenen Kelch von

Aus dem Jahre 1729 liegt eine Perlmutterdose mit einvergrütem Kalender vor. Trinktgefäße sind hier seltener

